

Schulessen: Nicht nur Chicken-Nuggets und Kaiserschmarrn

Ernährungsminister Schmidt hat eine Qualitätsoffensive angekündigt, einen TÜV fürs Schulessen. Doch vor allem soll es den Eltern obliegen, besseres Essen zu fordern.

Chicken-Nuggets, Currywurst, Fischstäbchen – und am Ende der Woche einen Kaiserschmarrn. Viel Fleisch, Fett und Zucker. Manchmal haben die Schulleiter gute Argumente für dieses Mensa-Essen: Die meisten Kinder mögen es. Oft aber beklagen die Schützlinge zerkochten Matsch und das immer Gleiche. Und auch auf Elternabenden ist der Speiseplan in den Schulmensen oder in der Kita ein Daueraufreger: Zu Hause ist alles bio, womöglich sogar vegan, und in der Schule soll es keine Alternative zum Billigfleisch geben?

Schon im November 2014 versprach der Bundesernährungsminister Christian Schmidt (CSU) eine Qualitätsoffensive. Eine Studie der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften hatte ergeben, dass Qualitätsstandards fürs Essen, wie sie die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) empfiehlt, den Verantwortlichen an den Schulen und vielen Caterern nicht bekannt sind. Manche Lieferanten hingegen werben mit den DGE-Standards. Manche Kitas oder Schulen haben sogar einen eigenen Koch. Doch allgemein gilt: Wer ein gutes Essen bekommt und wer nicht, ist größtenteils immer noch Zufall.

Die zehn Regeln der DGE beinhalten unter anderem, dass das Essen vielseitig sein und am besten viel Pflanzliches und wenig Tierisches enthalten soll. Auf dem Speiseplan soll also viel Getreide stehen, Kartoffeln, vor allem Obst und Gemüse, regional und saisonal. Außerdem heißt es, viele Milchprodukte seien besser als Fleisch und Fisch. Das Mahl soll nicht fettig, salzig und zuckrig und schonend zubereitet sein. Schlabbrige Bratkartoffeln und matschige Erbsen schmecken selbst Gemüse liebenden Kindern nicht.

Schmidt beklagte schon damals, dass Turngeräte Sicherheitsstandards haben, die DGE-Qualitätsstandards für das Essen aber nicht bindend sind. Jetzt kündigt er eine Art TÜV, ein "Nationales Qualitätszentrum Schulverpflegung", an. Im ersten Halbjahr dieses Jahres soll das Zentrum unter anderem Gütesiegel für Essenslieferanten verteilen. Ob es dem TÜV wirklich ähnelt und einem Caterer etwa die Zulassung verweigern kann, ist fraglich. Und Entscheidungshilfen für die Schulen und Kitas gibt es schon jetzt.

Eltern sollen Dampf machen

2008 wurden 16 sogenannte Vernetzungsstellen in den Bundesländern mithilfe des Bundes aufgebaut, die Schulen, Eltern und Caterer beraten. Sie sollen vor Ort helfen, Kindern schon frühzeitig gesunde Ernährung beizubringen. Sie beraten Schulen, wie sie eine Schulmensa planen und eben auch einen Caterer auswählen. Das neue Qualitätszentrum soll nun deren Arbeit bundesweit koordinieren. Die Grünen bemängeln allerdings, dass die Vernetzungsstellen nach dem Aufbau weniger Geld vom Bund bekommen als bisher und hauptsächlich von den Ländern finanziert werden müssen.

Der Vorteil der Vernetzungszentren ist, dass sie kontrollieren, wie viel Gemüse im Essen ist und vor Ort überprüfen können, unter welchen Umständen die Kinder essen. Die Mensen sind manchmal zu klein. Kinder werden abgeschreckt, weil sie in Viertelstundenschichten

essen oder lange in der Schlange stehen müssen. Längst nicht überall dauert die Mittagspause 45 Minuten oder länger, wie es die DGE empfiehlt, um entspannt essen zu können.

Aktuell ist das größte Projekt des Ernährungsministeriums eine hübsche Website mit dem Titel Macht Dampf!. Sie appelliert vor allem an die Verantwortung der Eltern. Diese werden darüber informiert, was sie einfordern sollen und von wem. Sollten empörte Eltern die Hinweise beherzigen und die richtigen Ansprechpartner finden, wären Klassenlehrer und Erzieherinnen davon befreit, sich jeden Elternabend Klagen über schlechtes Essen anhören zu müssen.

Zu kurz kommt bei alledem der Geschmack der Kinder. Erstklässler genießen die Produkte einer Salatbar nicht unbedingt, Oberstufenschüler vielleicht schon. Die meisten Fünftklässler wissen ganz gut, dass Brokkoli gesund ist, viele meiden aber trotzdem die Suppe, wenn Grünzeug drin ist. Ein Caterer hat wahrscheinlich die glücklichsten Kunden, wenn er eine Vielzahl von Speisen anbietet, aus dem sich die Kinder ihr Menü zusammenstellen können. DGE-konform wird dieses zwar nicht immer sein, aber immer mal wieder. Und es gibt ja auch noch Ernährungswissenschaftler, die die DGE-Regeln für überflüssig halten und empfehlen, nur das zu essen, wonach der Körper verlangt.

Quelle: www.zeit.de (Parvin Sadigh 27. Januar 2016)

Übung 1. Kulinarisches

Im Text ist die Rede von verschiedenen kulinarischen Spezialitäten. Finden Sie heraus - was ist hier gemeint?

- a) zählt zu den bekanntesten Süßspeisen der österreichischen Küche. Der Name leitet sich von Kaiser Franz Joseph I. ab.
- b) sind längliche, quaderförmige Fischfilets, die paniert, vorgebraten und tiefgekühlt angeboten werden.
- c) ist eine Bratwurst oder eine Brühwurst, die je nach Zubereitungsart frittiert oder gebraten und meist geschnitten mit einer Sauce auf Basis von Ketchup oder Tomatenmark und Currypulver serviert wird. Die üblichen Beilagen sind Brötchen oder Pommes frites.
- d) sind mundgerecht portionierte, panierte und frittierte Stücke aus Hähnchenfleisch oder Hähnchenformfleisch.

Können Sie die Gerichte auf den Bildern erkennen? (Vorsicht: die Reihenfolge ist anders.)





Was gehört noch zu den Spezialitäten der deutschen Küche? Recherchieren Sie im Internet (<http://www.essen-und-trinken.de>) und präsentieren Sie ein Gericht im Unterricht (inklusive Kochrezept). Sie können auch gemeinsam kochen bzw. essen gehen – ist es überhaupt möglich in Polen deutsche Gerichte zu finden? Bei Lidl vielleicht?

Versuchen Sie auch herauszufinden, inwiefern sich die deutsche Küche von der polnischen Küche unterscheidet. Steffen Möller widmet diesem Thema ein Kapitel in seinem ersten Buch „Viva Polonia“.

Übung 2. Gesunde Ernährung

Die zehn Regeln der DGE beinhalten unter anderem, dass das Essen vielseitig sein und am besten viel Pflanzliches und wenig Tierisches enthalten soll. Wie lauten die anderen Regeln? Die Antwort finden Sie hier: <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/10-regeln-der-dge> Was heißt die Abkürzung DGE? Was heißt die Abkürzung TÜV? Wieso kündigt der Bundesernährungsminister Christian Schmidt eine Art TÜV - ein "Nationales Qualitätszentrum Schulverpflegung" an?



Bundesernährungsminister Schmidt startet die bundesweiten Tage der Schulverpflegung

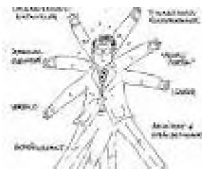
Übung 3: Wortschatz - Nomen

Finden Sie für jeden Begriff eine passende Definition: Schulmensa – Kita – Daueraufreger – Zufall – Getreide – Grünzeug – Ansprechpartner – Schulleiter - Lieferant – Speiseplan

- Ein versorgt einen Abnehmer mit Waren oder Dienstleistungen.
- Die ist eine restaurantähnliche Einrichtung in einer Schule, in der Schüler verbilligt essen können.
- Ein ist jemand, den man ansprechen kann, um eine Auskunft o.Ä. zu erhalten, um ein Kontaktgespräch zu führen.
- ist ein Thema bzw. ein Problem, das ständig um Aufregung sorgt.
- ist eine Abkürzung für Kindertagesstätte. Damit wird eine Einrichtung der institutionellen Kindertagesbetreuung bezeichnet.

- f) Von spricht man dann, wenn für ein einzelnes Ereignis oder das Zusammentreffen mehrerer Ereignisse keine kausale Erklärung gegeben werden kann.
- g) ist eine Liste mit Speisen, die die geplanten Speisen für verschiedene Zeiträume anzeigt.
- h) Unter versteht man Salate und Gemüse als Rohkost.
- i) Der Begriff ist eine Sammelbezeichnung für landwirtschaftlich kultivierte, einjährige Pflanzenarten, die aus der Familie der Gräser (bot.: Poaceae) stammen und einsamige Früchte tragen.
- j) Der ist einfach anders der Direktor einer Schule genannt.

Jetzt versuchen Sie die Objekte auf den Bildern zu lokalisieren.



der



das



die



der



der



der



die

Die besten Dinge
verdanken wir dem
Zufall

der



das



die

Übung 4: Redewendungen

Aktuell ist das größte Projekt des Ernährungsministeriums eine hübsche Website mit dem Titel Macht Dampf!. Wie verstehen Sie diese Redewendung – was heißt „Dampf machen“ ? Heiß das:

- a) bügeln b) eine Sache beschleunigen / vorantreiben c) gesund kochen ?

Zu kurz kommt bei alledem der Geschmack der Kinder. Was heißt „zu kurz kommen“?

- a) benachteiligt werden b) hungrig sein c) wenig Zeit für das Essen haben

Vernetzungsstellen sollen vor Ort helfen, ...

Was heißt“ vor Ort“?

- a) vor dem Ort b) auf dem Ort c) direkt am Ort des Geschehens

Übung 5: Adjektive. Was passt zusammen?

zerkocht

wässrig/dünn/fade

bio

pflanzlich/fleischlos

vegan

breiig/zerfallen

schlabbrig

ökologisch/gesund

matschig

schlammig/weich/schmierig

Übung 6: Schulessen konfrontativ. Haben Sie eine Ahnung, wie dieses Problem – gesundes Essen in der Schule – in Polen aussieht? Recherchieren Sie im Internet und bereiten Sie eine kurze Präsentation vor.

Übung 7: Essen als Inspiration für die Künstler. Kennen Sie das Lied „Currywurst“ von Herbert Grönemeyer? <https://www.youtube.com/watch?v=apdc2tZCpKg>

Verstehen Sie den Text? Das ist nämlich kein Hochdeutsch! Machen Sie eine Übersetzung Deutsch – Deutsch. À propos: haben Sie bereits von Kurzdeutsch gehört? Ein Satz wie "Ich gehe Döner" ist längst im deutschen Sprachgebrauch angekommen. Vor allem bei Jugendlichen ist das Kurzdeutsch beliebt. Doch eine solche Sprache kann auch ein Gefängnis sein. Mehr zu diesem Thema unter <http://www.n24.de/n24/Wissen/Kultur-Gesellschaft/d/7994396/-verstehst-du-text--mann--.html>

Gibt es Lieder über die Spezialitäten der polnischen Küche? Hier finden Sie ein Beispiel: https://www.youtube.com/watch?v=w_TLianmLco Zumal ist das Lied auf Deutsch.

Und was ist Ihr Lieblingsessen? Können Sie sich vorstellen, dass Sie Ihrem Lieblingsgericht ein Lied widmen? Ein Gedicht? Oder wenigstens ein Elfchen. Sie wissen nicht, wie man ein Elfchen schreibt? Tipps finden Sie hier: http://www.medienwerkstatt-online.de/lws_wissen/vorlagen/showcard.php?id=2119 Es folgt ein Beispiel:

„Essen

gutes Essen

welch ein Genuss

für Zunge und Gaumen

Mahlzeit!“

Jetzt Versuchen Sie sich in dieser Gattung der Poesie - gutes Gelingen!

Ćwiczenia na licencji Creative Commons



mgr Magdalena Małecka